Katholische Filmarbeit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 19-20

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

verherrlichen; Alerte en Mediterranée, ein mutiges Pladoyer für gegenseitiges Verständnis, und viele andere mehr.

Die praktische und zwingende Schlussfolgerung, die wir aus den Darlegungen Pius XI. entnehmen, ist sehr einfach: Mit allen Kräften müssen die Katholiken diese wohltuenden Filme unterstützen, damit sie die geschäftlich einträglichsten und meist geforderten werden und die Filmhersteller ermutigt werden, auf diesem Wege fortzufahren. vFb.

Eine mutige Offensive der belgischen Katholiken.

Seit mehreren Monaten wird in Belgien ein Zunehmen der Vorführung von Filmen - meist amerikanischen Ursprungs - festgestellt, die, unter dem Deckmantel, die Körperkultur zu propagieren oder soziale Missstände aufzuzeigen, eindeutig auf die ungesunde Neugier eines gewissen Teils der Zuschauer spekulieren. Die Filme, die zunächst nur in bestimmten Sälen der grossen Städte gezeigt wurden, kommen nun auch in die Provinzzentren und selbst in die ländlichen Bezirke des Landes.

Alarmiert durch das Aergernis, das diese Filme, die besonders für die Jugendlichen eine geradezu katastrophale Wirkung haben, im ganzen Land erregte, hat die Zentralstelle der katholischen Filmaktion in Belgien mit Unterstützung der katholischen Presse und den christlichen Organisationen eine grosse Protestaktion in die Wege geleitet, die auf eine Aenderung der Gesetzgebung hinsichtlich der Wahrung der öffentlichen Sittlichkeit abzielt.

Mehr als fünfzig katholische Verbände haben an den Generalstaatsanwalt, an den Justizminister und an den Vorsitzenden der Katholischen Partei eine Eingabe gerichtet, der wir folgende Zeilen entnehmen:

"Unter dem Vorwand, die Nacktkultur als allgemeines Mittel der Körperkultur zu propagieren oder die Bevölkerung über gewisse soziale Missstände wie Schmuggel von Betäubungsmitteln, Sklavenhandel, Prostitution und Abtreibung, aufzuklären, zeigen diese Filme, von deren Besuch die Heranwachsenden nicht ausgeschlossen sind, Szenen, die eine schamlose Herausforderung darstellen und deren Bilder unzweifelhaft ärgerniserregend sind.

"Angesichts dieser Tatsachen haben wir die feste Ueberzeugung, dass wir nicht nur die Meinung der zahlreichen uns angeschlossenen Mitglieder, sondern aller anständig Denkenden unseres Landes zum Ausdruck bringen, wenn wir diesen unzulässigen Angriff auf das Sittlichkeitsempfinden unseres Volkes und vor allem unserer Kinder brandmarken und Sie mit allem Nachdruck ersuchen, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um diesen Handelsbräuchen, die nichts mehr mit einer zulässigen Ausübung des Vergnügungsgewerbes zu tun haben, ein Ende zu machen."

Die Kampagne findet in der Presse einen starken Widerhall. Bei der Behandlung des Justiz-Budgets in der Kammer interpellierte ein bekannter katholischer Abgeordneter dieserhalb den zuständigen Minister. Man kann nur hoffen, dass diese energische Haltung der belgischen Katholiken bald von Erfolg gekrönt sein möge. vFb

Katholische Filmproduktion.

Nach Mitteilungen des Internationalen katholischen Filmbüros hat die katholische Produktionsgesellschaft SIFFRA ihren neuesten Film MA TANTE DICTATEUR fertiggestellt und wird ihn noch diesen Monat Juli zur Uraufführung bringen. Der Film, der den Arbeitstitel MONSIEUR NICOLAS NOURRICE hatte, vereinigt folgende Namen: Marg.Moreno, Armand Bernard, Charpin, Aimos, Christian Gerard, Jean Dunot, Pauline Carton, Gaby Wagner etc. Die Musik ist von Scotto. Photo: Toporkoff. Den Schweizerischen Verleih hat der katholische Lux-Film, Genf, übernommen. vFb.

Unsere "Filmberichte" wollen nicht einfach vom Film berichten. Die katholische Filmpresse hat die grosse, verantwortungsvolle Aufgabe, den Film aus seinem heutigen Sumpf herauszukämpfen zu den Höhen christlicher Filmkunst. Geben wir daher in unseren Organen dem Film mehr Raum!

Internationales Drehbuchbüro.

Aus der Erfahrung heraus, dass oft nur deswegen so wenig gediegene und einwandfreie Filme gedreht werden, weil die geeigneten Drehbücher fehlten, hat das Internationale katholische Filmbüro (IKF) wiederholt die Gründung einer Drehbuchabteilung studiert. Ihre Bemühungen sind nun von Erfolg. Das von ihm gegründete Internationale Drehbuchbüro hat folgende Tätigkeit und Ziel:

1. Anregung zur Schaffung wertvoller Drehbücher:
   a) durch Vorträge und Besprechungen, in denen für den Gedanken einer Mitarbeit katholischer Intellektueller am Film geworben wird.
   b) die Sicherung der Zusammenarbeit von Journalisten, Schriftstellern, Universitätsprofessoren und Vortragsredner,
2. Studium und Auswahl eingereichter Drehbücher:
   a) ein in jedem Land zu errichtender Ausschuss wird in erster Lesung ungeeignete Manuskripte aussondern und
   b) die übrigen werden einem Ausschuss für die zweite Lesung, der seinen Sitz in Paris hat, zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden.
3. Beratung der Drehbuchautoren.
4. Erleichterung in der Unterbringung der als wertvoll bezeichneten Drehbücher.
5. Schaffung einer Arbeitsbibliothek.

Die Arbeit des Büros beschränkt sich vorerst auf Drhbücher in französischer Sprache. Die Leitung liegt in den Händen eines Ausschusses, in den jedes angeschlossene Land einen Vertreter entsendet; den Vorsitz führt der Präsident des Internationalen katholischen Filmbüros. Das Ehrenkomité umfasst zahlreiche geistliche und weltliche Persönlichkeiten von Ruf. Ein technischer Ausschuss wird in zweiter Lesung endgültig über die von den nationalen Stellen vorgelegten Manuskripte entscheiden. In der Schweiz besorgt die Verbindung mit den Arbeitsstellen des Internationalen Drehbuchbüros das Filmbüro des Schweiz.kath.Volksvereins, Luzern, St.Karliquai 12.

Die neu errichtete Stelle füllt eine empfindliche Lücke innerhalb der Katholischen Filmaktion im Hinblick auf die Filmproduktion aus, und wir sind überzeugt, dass sie der Sache, der sie dienen will, wichtige Dienste leisten wird. vFb

Katholisches Filmschaffen in Luxemburg.

Aus Anlass des 100. Gedenktages der Wiedergewinnung von Luxemburgs Unabhängigkeit hat die Grossherzogliche Regierung das Komité Film-Radio des Luxemburgischen katholischen Volksvereins mit der Herstellung eines Jubiläumsfilms betraut. Im Einverständnis mit der Regierung wird sich der Film nicht auf eine Reportage der verschiedenen Jahrhundertfeierlichkeiten beschränken, sondern einleitend einen historischen Ueberblick über das Wachstum des Grossherzogtums geben. Diese Darstellung soll sich nicht in einer chronologisch geordneten Wiedergabe geschichtlicher Ereignisse erschöpfen. Sie will vielmehr das Gedankengut und die charakteristischen Lebensäusserungen im lebendigen Lauf geschichtlichen Werdens gestalten.

Mit der Durchführung der technischen Arbeiten wurde die Atlantic-Paris betraut. Die künstlerische Leitung obliegt Pierre Haerts. Der Begleittext ist in französischer Sprache gehalten. Die Ausschnitte der Festreden, die in luxemburgischen Dialekt gehalten wurden, werden durch einkopierte Titel verständlich gemacht. Der Film, den den Titel LUXEMBOURG führen wird, ist bereits im Schnitt und wird in festlicher Veranstaltung in Anwesenheit der Grossherzoglichen Familie und offizieller Persönlichkeiten uraufgeführt werden.

Die Abteilung FILM-RADIO des Luxemburgischen katholischen Volksvereins bereitet überdies einen grösseren Kulturfilm über Luxemburg vor, zu dem unter anderem einige Elemente des Jubiläums Verwendung finden sollen.

vFb

Rohstoffmangel?

Keine Sorge. Die Zelluloidherstellung ist nicht gefährdet. Wir meinen den geistigen Rohstoff.

Gemessen an den ständig wiederkehrenden Klageliedern scheint die Gewinnung dieses Rohstoffes schwieriger zu sein als die Goldsuche: einmal ist es die Zensur, die - wenigstens wird es behauptet und wenn Wiederholung eines Argumentes seine Richtigkeit erhärtet, müsste das schon Dogma sein- jede ursprüngliche Schöpfung, jede Intuition der Autoren schon im Keim erstickt; ein ander Mal sind es die Stars, die durch ihre masslosen Forderungen die Produktion paralysieren; dann wieder ist es der unaufhörliche technische Fortschritt, der immer wieder ein künstlerisches Ausreifen vorgenommener Probleme verhindert.....

Ohne Zweifel lässt sich all diesen Einwänden ein gewisses Mass von Berechtigung nicht absprechen. Aber sie dienen nur allzu oft als bequeme Ausflucht vor der wahren Schwierigkeit. Vor allem anderen hapert es an der elementarsten Voraussetzung: das ist der Stoff.

Dem Film mangelt's an Stoff, sagt man. Aber wer wagt im Ernst zu behaupten, dass es unserer an Geschehnissen so reichen Welt an Handlungsvorwürfen gebricht, an Rohmaterial, das geradezu nach künstlerischer Formung schreit? Der Fehler ist also wohl reparabel.

Gestalt statt Gehalt?

Vier Jahrzehnte lang hat nun schon ein ganzes Heer von Fachleuten der grossen Erfindung Herz und Verstand verschrieben. Sie haben es zu einem herrlichen Ausdrucksmittel entwickelt, eine blühenden Industrie aufgebaut, ein weltumspannendes Unterhaltungsmittel geschaffen. Sie haben alles ergründet und erarbeitet, alles, ausgenommen ... das Elementarste. Und so müssen wir gegenwärtig erleben, dass diese gigantische unaufhaltsam auf hohe Touren laufenden Maschinerie leerzulaufen droht.

Im Beginn war die Aufgabe der Produzenten ziemlich einfach. Nebensächlich, was man filmte. Es genügte, dass es sich auf der Leinwand bewegte, um den Enthousiasmus der Zuschauer freien Lauf zu geben. Später - in der sogenannten Goldenen Zeit des Stummfilms- überdeckten technische Errungenschaften und Ursprünglichkeit der Inszenierung in den meisten Fällen die Dürftigkeit der Handlung selbst. Man machte sich über die Bühnenwerke her, stürzte sich auf die Literatur....

Mit dem Tonfilm kam dann die Periode der gewissen Stetigkeit, die formal immer weniger Neues brachte. Dann setzte man grosse Hoffnungen in die Farbe; sie hat es nicht sehr eilig, und überdies bereichert sie die Leinwand nicht mit prinzipiell neuen Stoffen. Ausserdem sind mit der Ausweitung des Zuschauerkreises und mit der Gewöhnung die Ansprüche des Publikums gewachsen. Und nun erkennen die Filmmagnaten, dass selbst die kostspieligste Ausstattung und die berühmtesten Stars ein ordentliches Drehbuch nötig haben, dass überhaupt der Filmstoff das eigentliche Rohmaterial ist.

Im Labyrinth.

Die Archive werden nach Stummfilmerfolgen durchgestöbert. Man verjüngt die Romane der klassischen Literatur, macht Anleihen bei der Oper, nach LOUISE, CARMEN, LA TRAVIATA und noch einmal FAUST. Nach dem überwältigenden Erfolg von SCHNEEWITTCHEN steht eine wahre Märchenepidemie bevor. In dem Genre der Kriminalfilme schafft man gängige Typen, deren Abenteuer sich ad infinitum fortsetzen (Nicht einmal der Tod von Warner Oland riss die "Charlie Chan"Serie ab, und für seinen Rivalen MISTER MOTO wird am laufenden Band Konfektion fabriziert). Grosse Firmen geben sich mit verbissenem Ernst und der Entfaltung eines kostspieligen Apparates daran, kindische Drehbücher zu verfilmen. Eine der angesehenen Grossfirmen Hollywoods erwarb unlängst gar die Bearbeitungsrechte der Detektivgeschichten von Nick Carter (Sie irren sich nicht: tatsächlich die Groschenschmöker der Grosstadtjugend, die wir nachts bei Kerzenlicht im Bett verschlungen haben und uns von findigen Lehrern um die Ohren geschlagen wurden!)

Wege und Vorbilder

Natürlich haben wir auch weniger banale Streifen erleben dürfen.Es wäre ungerecht, wenn man nicht anerkennen würde, dass seit Jahren schöpferische Kräfte um eine künstlerische Gestaltung der Wirklichkeit und eine Formgebung der Gegenwartsprobleme ringen. Diese Bemühungen haben nicht nur Streifen von unbestreitbarem filmischen Wert auf die Leinwand gebracht sondern auch zum Kulturgut unserer Zeit beigetragen. Nicht zuletzt sind es diese Werke, denen die grossartige Erfindung ihren Rang als Kunstgattung und Kultur instrument verdankt. Zur Ehre des Publikums muss gesagt werden, dass es diese Erzeugnisse wahrlich nicht mit geringerer Begeisterung aufgenommen und damit unmissverständlich sein Verlangen nach dem zeitnahen Film bekundet hat, nach der filmischen Erfassung der Wirklichkeit, der vorausschauenden Gestaltung der Gegenwartsprobleme.

Damit soll der Stoffkreis des Filmes keineswegs auf "Problemfilme" beschränkt werden. In jedem geschichtlichen Zeitpunkt und auch für das grosse Mass, mit dem der Film rechtens dem reinen Unterhaltungsbedürfnis dient, lassen sich filmische Vorwürfe finden. Warauf es allemal ankommt, ist die filmische Erfassung. Sind etwa die klassischen Lustspiele von Kleist, die Komödien von Molière darum weniger künstlerisch, weil sie Lust spiele sind? Auch in den komödienhaften Elementen, auch im Bereich der reinen Phantasie muss in ihrer eigenen Ebene eine innere Gesetzmässigkeit, eine künstlerische Wahrhaftigkeit walten. Sie muss filmisch gesehen und erfasst werden.

Dieser Fundus ist unerschöpflich. Umso erschreckender wirkt die Leere, die uns immer noch aus einem grossen Teil der Produktion entgegengähnt.Es ist nicht zu verkennen, dass diese Oede bereits ihre Auswirkungen auf die unzufriedenen Zuschauermassen auszuüben beginnt. So ist es nur allzu verständlich, dass die Produzenten S.O.S.Rufe nach dem Drehbuch aussenden. Nun beginnt man sich eines ehernen Kunstgesetzes zu erinnern, das sich lange umgehen liess, aber schliesslich und nun erbittlich seinen Anspruch geltend macht: Am Anfang war der Stoff.

S.O.S. ... Autoren gesucht!

Technisches Raffinement, kostspielige Ausstattung, alles das genügt nicht. Es genügt nicht, dass man Theaterwerke, Opern oder "best-sellers" zum siebenten Mal verfilmt. Sie können nur insoweit dem Film als Vorlage dienen, als sie einen Stoff enthalten, der auch filmisch gestaltet werden kann.Ihn zu sehen und die Menschen heranzuziehen, die ihn sehen und gestalten können, das ist die grosse Aufgabe. Diese Erkenntnis hat bereits dazu geführt, dass man mehr und mehr unmittelbar an die Quelle geht: an den Originalstoff So hat denn die scheinbare Auswegslosigkeit aus dem Stoffmangel zu einer Besinnung auf die ursprüngliche Schöpfungsquelle geführt. Daher die immer lauter werdende Forderung nach dem Filmdichter, nach dem Drehbuchautor,der nicht bearbeitet, sondern schöpft, der die filmeigenen Handlung konzipiert.

An ihnen ist nun nicht nur das Wort, sondern auch die visionäre Antizipation der bildlichen Darstellung und Ausdeutung ihrer Ideen. An Rohstoff ist kein Mangel. Er harrt der Gestaltung.

Drehbuchautoren, Ihr habt das Wort! vFb

Schmalfilm im Heim als politisches Propagandamittel.

Nachdem die Ufa bereits seit geraumer Zeit Schmalfilmstreifen ihrer Wochenschauen herausbringen, hat sich nun auch die Degeto entschlossen,8mm Ausgaben herzustellen. Diese Serie, die unter dem Titel "Degeto-Weltspiegel" erscheint, umfasst nebens eigens dazu aufgenommener Elemente vorzüglich das Material der Tobis-Wochenschau und entspricht in ihrer Länge von 2o Metern einem Normalfilmstreifen von loo Meter,was eine Vorführerdauer von vier Minuten ausmacht. Sie wird wöchentlich herausgegeben.

"Weltspiegel" heisst im Sprachgebrauch der totalitären Staaten freilich eine peinlichst filtrierte Auswahl von Geschehnissen und ihren Einsatz in den allesumfassenden Prozess der "politischen Willensrichtung". Es ist dies deshalb zu bedauern, weil die Familienwochenschau sicherlich auch in der Schweiz begrüsst würde. vFb